

2012

Qualifikationsverfahren
**Detailhandelsfachfrau/
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft
schriftlich**

Serie 5/5

Pos. 5.1

Name

Vorname

Kandidatennummer

Datum

Zeit 60 Minuten für 10 Aufgaben

Bewertung Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten
für die Bewertung ohne Bedeutung.

Hilfsmittel Taschenrechner (netzunabhängig)

Notenskala	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

Total 100 Punkte

Erreichte Punktzahl	Note

Unterschrift der Experten/Expertinnen:

Sperrfrist: Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2013 nicht zu Übungszwecken** verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,
Subkommission Deutschschweiz
Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

		Anzahl Punkte	
Pos. 5.1 Wirtschaft		maximal	erreicht
Aufgabe 1 Grundelemente der Wirtschaft			
a) Welche Begriffe für die jeweiligen Güter sind gesucht? Notieren Sie die Fachbegriffe auf den Linien.			
<pre> graph TD A[Güter] --> B[] A --> C[] B --> D[] B --> E[] C --> F[] C --> G[Beispiel: Haarschnitt] D --> H[Beispiel: MP3-Player] D --> I[] </pre>			
b) Beschreiben Sie je ein konkretes Beispiel, bei dem eine Bohrmaschine als Konsumgut, beziehungsweise als Investitionsgut betrachtet wird.			
Konsumgut: _____		1	
Investitionsgut: _____		1	
c) Einige so genannte freie Güter sind heute nicht mehr zum Nulltarif zu haben. Führen Sie zwei Beispiele auf und erklären Sie, welche Kosten dabei entstehen.			
1) _____		2	
2) _____		2	
Übertrag		9	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		9	
Aufgabe 2 Betriebsformen			
Einkaufszentren erfreuen sich in den letzten Jahren steigender Kundenzahlen.			
a) Das Einkaufszentrum ist eigentlich keine Betriebsform im engeren Sinne wie zum Beispiel das Fachgeschäft. Weshalb?			

_____		1	
b) Definieren Sie das Sortiment eines Einkaufszentrums.			
schmal <input type="checkbox"/> breit <input type="checkbox"/> flach <input type="checkbox"/> tief <input type="checkbox"/>		1	
c) Nennen Sie einen Grund, der dazu beigetragen hat, dass sich die Einkaufszentren bei der Kundschaft wachsender Beliebtheit erfreuen. Erklären Sie ihre Wahl.			

_____		2	
d) Nennen Sie zwei Vorteile, welche das Einkaufszentrum einem Fachgeschäft als Standort bietet.			
1) _____			
_____		1	
2) _____			
_____		1	
Übertrag		15	

		Anzahl Punkte maximal	erreicht
Übertrag		15	
Aufgabe 3 Globalisierung / Aussenwirtschaft			
a) Die World Trade Organisation „WTO“ könnte man als „Motor der Globalisierung“ bezeichnen. Welche Ziele verfolgt die WTO? Nennen Sie deren zwei.			
1)	_____	1	

2)	_____	1	

b) Inwiefern ist der Detailhandel von der Globalisierung der Gütermärkte betroffen? Nennen Sie drei Punkte.			
1)	_____		
2)	_____		
3)	_____	6	
c) Entscheiden Sie, ob die Aussagen zur Globalisierung richtig oder falsch sind.			
		richtig	falsch
	Die Globalisierung fördert die Zusammenschlüsse von Unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Dank der Globalisierung bleiben die Arbeitskräfte mehr in ihrem eigenen Land.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Durch die Globalisierung der Wirtschaft wird die Produktion vorwiegend in Billiglohnländer verlegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			3
Übertrag		26	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		26	
<p>Aufgabe 4 Zinsrechnen</p> <p>Enisa Keller hat ihrer Kollegin am 18. Januar CHF 6'300.— zu einem Zinssatz von 7.8 % geliehen.</p> <p>a) Wie viele Tage hat Enisa Keller auf die Rückzahlung ihres Kapitals warten müssen, wenn sie CHF 118.50 Zins erhalten hat? Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein. Das Resultat ist auf ganze Tage aufzurunden.</p>		3	
<p>b) An welchem Datum hat Enisa Keller ihr Kapital samt Zins zurückerhalten?</p> <p>Datum: _____</p>		2	
Übertrag		31	

		Anzahl Punkte							
		maximal	erreicht						
Übertrag		31							
Aufgabe 5 Geld und Konjunktur									
a) Ordnen Sie die folgenden Aussagen der Inflation (I), Stagflation (S) und Deflation (D) zu.									
1.	Anhaltende Steigerung des Preisniveaus	_____							
2.	Kaufkraft nimmt ab	_____							
3.	Wirtschaft wächst und Preise steigen	_____							
4.	Anhaltender Rückgang des Preisniveaus	_____							
5.	Geldstrom grösser als Güterstrom	_____							
6.	Kaufkraft des Geldes nimmt zu	_____							
7.	Preise steigen aber Wirtschaft wächst nicht	_____							
8.	Güterstrom grösser als Geldstrom	_____	4						
b) Situation: Es herrscht eine Inflation.									
1. Nennen Sie eine mögliche Ursache von der Geldseite her.									
_____			2						

2. Nennen Sie eine mögliche Ursache von der Güterseite her.									
_____			2						

c) Welches sind die möglichen Auswirkungen einer Inflation auf die unten genannten Gruppen der Gesellschaft?									
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Gruppe</th> <th>Auswirkung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schuldner</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rentner</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Gruppe	Auswirkung	Schuldner		Rentner			2
Gruppe	Auswirkung								
Schuldner									
Rentner									
Übertrag		41							

Übertrag

41

Aufgabe 6 Währungen

Fränzi geht mit ihrer Kollegin Michaela in eine Bank, um für den nächsten Urlaub in Japan Geld zu wechseln. Direkt am Eingang hängt eine Kurstabelle.

	ISO	Einheit	Noten		Devisen	
			Ankauf	Verkauf	Ankauf	Verkauf
Europ. Währungsraum	EUR	1	1.3013	1.3513	1.3113	1.3413
USA	USD	1	0.9436	1.0236	0.9686	0.9986
Japan	JPY	100	1.1270	1.2070	1.1520	1.1820

Beantworten Sie dazu die folgenden Fragen.

- a) Fränzi möchte Franken in Yen-Scheine wechseln. Steht der für ihre Situation korrekte Wechselkurs in der Ankaufs-/ oder Verkaufsspalte? Begründen Sie Ihre Antwort.

1

- b) Michaela hat noch 150 US-Dollar dabei. Wie viele Schweizer Franken werden ihr dafür auf Ihrem Konto gutgeschrieben? Der Endbetrag ist auf 5 Rappen zu runden. Rechnungsweg muss ersichtlich sein.

2

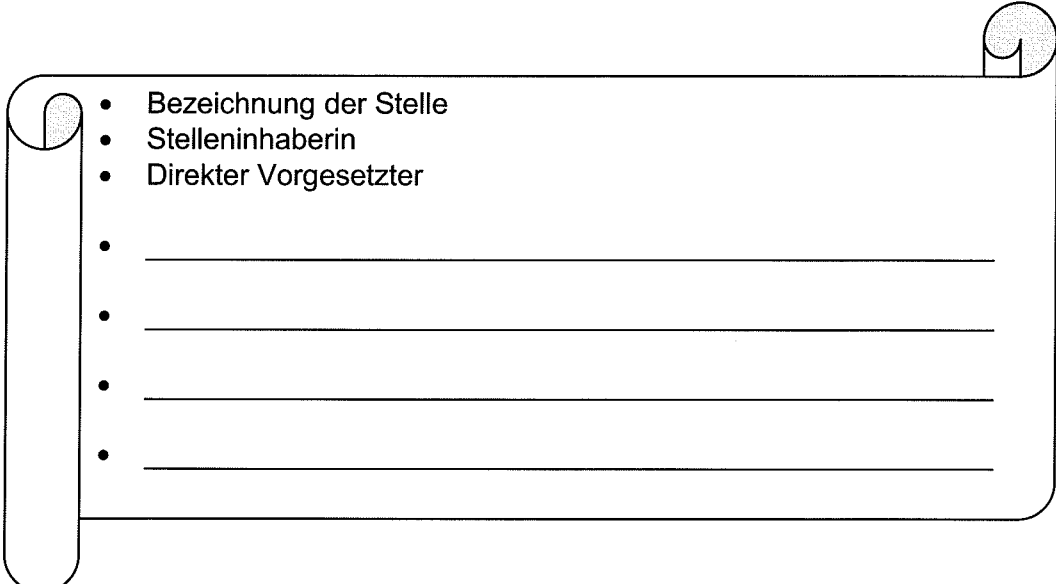
- c) Michaela kauft bei Amazon in Deutschland vier DVD's. Sie bezahlt die Rechnung über das Internet (E-Banking). Kommt hier der Noten-/ oder der Devisenkurs zur Anwendung? Begründen Sie Ihre Antwort.

2

Übertrag

46

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		46	
<p>Aufgabe 7 Berufsbezogenes Rechnen</p> <p>Tommy Hilinger verdient CHF 4'126.— pro Monat plus zusätzlich einen 13. Monatslohn. Er ist mit 2 Promille am Jahresumsatz, der CHF 3'318'000.— beträgt, beteiligt. Ende Juni wird er für 10 Jahre Betriebszugehörigkeit mit einem halben Monatslohn geehrt. Berechnen Sie den durchschnittlichen Monatslohn aufgerundet auf ganze Franken. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p>		4	
<p>Der durchschnittliche Lohn pro Monat beträgt _____ CHF.</p>		1	
Übertrag		51	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		51	
Aufgabe 8 Organisation			
Selma Heiri hat als Sekretärin bei der MedicineTec eine neue Stelle angetreten. Auszug aus der Stellenbeschreibung/Pflichtenheft:			
a) Ergänzen Sie das Pflichtenheft mit vier weiteren wichtigen Inhalten.			
		4	
b) Frau Heiri's Sekretariatsjob ist organisatorisch eine Stabsstelle. Was unterscheidet Linien- von Stabsstellen? Nennen Sie ein Merkmal.			
_____		1	
c) Als neue Mitarbeiterin erhält sie das Leitbild der Unternehmung. Welche Ziele verfolgt die MedicineTec mit der Veröffentlichung eines Leitbilds? Nennen Sie zwei.			
1) _____		2	

2) _____			

Übertrag		58	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		58	
Aufgabe 9 Unternehmensformen			
a) Welche Aussagen zum Handelsregister (HR) sind richtig? Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an. Notieren Sie darunter eine kurze Verbesserung, wenn etwas nicht stimmt.			
		richtig	
1) Aus dem HR kann jedermann erfahren, wie viel Kredit eine AG aufgenommen hat.		<input type="checkbox"/>	
<hr/>			
2) Der Eintrag ist für Einzelpersonen mit einem Jahresumsatz unter CHF 100'000.— freiwillig.		<input type="checkbox"/>	
<hr/>			
3) Im HR eingetragene Unternehmen unterliegen grundsätzlich der Betreuung auf Pfandverwertung.		<input type="checkbox"/>	
<hr/>			
4) Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens genügen die Angaben aus dem HR.		<input type="checkbox"/>	
<hr/>			
Übertrag		62	

4

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		62	
b)	Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie jeweils die entsprechende Lösung an.		
	richtig falsch		
	Zur Gründung einer Genossenschaft braucht es mindestens 7 Personen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Für die Gründung der GmbH benötigt man mindestens CHF 20'000.— Stammkapital.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Die Aktiengesellschaft gilt als natürliche Person.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Die drei Organe der Aktiengesellschaft sind: Generalversammlung, Verwaltungsrat und Geschäftsführer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			4
c)	Sie haben die Möglichkeit, nach Ihrem Lehrabschluss bei Ihrer Lehrfirma einen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Ihnen werden CHF 4200.— Lohn und sechs Wochen Ferien angeboten. Nennen Sie zwei weitere Gründe, die Sie zu einem Vertragsabschluss bewegen könnten.		
	1) _____ _____		
	2) _____ _____		2
d)	Unternehmen können nicht mehr so geführt werden wie früher. Sie müssen sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen. Wie reagieren Unternehmungen auf die gesellschaftlichen Veränderungen? Nennen Sie zwei Varianten.		
	1) _____ _____		
	2) _____ _____		2
Übertrag		70	

		Anzahl Punkte maximal	erreicht
Übertrag		70	
Aufgabe 10 Fall: Veränderung im Outdoor-Geschäft			
„Sportartikel-Hersteller setzen verstärkt auf One-Brand-Geschäfte“			
Unter diesem Titel berichtete die Mittellandzeitung über die Veränderung im Outdoor-Geschäft.			
Der Trend ist klar: Sportartikel-Hersteller setzen immer stärker auf Geschäfte, die ausschliesslich ihre Produkte anbieten. So hat Jack Wolfskin die Zahl seiner Mono-Brand-Stores in den letzten Jahren etwa verdoppelt und unterhält europaweit über 200 Geschäfte. Die Firma Arowa Mammut, war in der Schweiz bislang mit einem Geschäft in Basel vertreten. Hierzulande möchte sie neu auf fünf bis sechs Shops kommen. In Deutschland soll die Zahl von heute drei auf zehn bis zwölf Shops steigen. Betrieben werden die Geschäfte üblicherweise im „Franchising-System“, das heisst, ein fremder Unternehmer führt das Geschäft auf eigene Rechnung und Risiko. Dabei zahlt er der Dachgesellschaft (also Arowa Mammut oder Jack Wolfskin, etc.) eine Grundgebühr für das Marketingkonzept und verpflichtet sich somit für die Anwendung des Betriebskonzeptes.			
a) Nennen Sie drei Vorteile für einen Franchisenehmer und begründen Sie diese.			
	Vorteil mit Begründung		
1			
2			
3			
		6	
b) Zu welcher Kooperationsart gehört das Franchising?			
<input type="checkbox"/> vertikale Kooperation <input type="checkbox"/> horizontale Kooperation			
		1	
Übertrag		77	

		Anzahl Punkte																						
		maximal	erreicht																					
Übertrag		77																						
<p>c) Franchising-System</p> <p>Simone und Serge sind begeistert vom neuen Trend im Outdoorgeschäft. Sie entschliessen sich, für Arowa Mammut ein solches „One-Brand-Geschäft“ zu eröffnen. Nun überlegen Sie sich, welche Nachteile das Franchising-System für Sie bergen könnte. Nennen Sie zwei Nachteile und begründen Sie diese.</p> <p>Nachteil: _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Nachteil: _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>		2																						
		2																						
<p>d) Simon und Serge wollen zusätzlich auch mit anderen Detailhandelsgeschäften horizontal kooperieren. Sind folgende Kooperationsmöglichkeiten in Zusammenhang mit dem bereits vorhandenen Franchisekonzept sinnvoll?</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Kooperationsmöglichkeit</th> <th>ja</th> <th>nein</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gemeinsamer Wareneinkauf</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Geschäftsöffnungszeiten</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Parkplatzgemeinschaft</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Preisgestaltung</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sortimentsabsprache</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Gemeinsame Anlässe</td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Kooperationsmöglichkeit	ja	nein	Gemeinsamer Wareneinkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Geschäftsöffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Parkplatzgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Preisgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sortimentsabsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gemeinsame Anlässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3	
Kooperationsmöglichkeit	ja	nein																						
Gemeinsamer Wareneinkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Geschäftsöffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Parkplatzgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Preisgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Sortimentsabsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Gemeinsame Anlässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Übertrag		84																						

				Anzahl Punkte	
				maximal	erreicht
Übertrag				84	
Die beiden erstellten ein Budget für das erste Jahr.					
<u>Aufwand</u>	<u>Budget 2010 (in CHF)</u>		<u>Ertrag</u>		
Wareneinkauf	100'000	Verkauf Waren Wintersport	74'500		
Löhne für Aushilfspersonal	48'000	Verkauf Waren Alpinsport	100'500		
Eigene Löhne	120'000	Verkauf Waren Bikesport	1	
Miete Büro	12'000				
Kosten für Franchising- Vertrag mit Arowa Mammüt	25'000				
	305'000		1	
e) Setzen Sie die im Budget fehlenden Zahlen ein.					
f) Berechnen Sie aus dem Budget den Bruttogewinn in Prozenten des Nettoerlöses. Das Resultat ist auf zwei Stellen nach dem Komma zu runden. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.					
Übertrag				91	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	91	
<p>Simone und Serge wollen aufgrund dieses Budgets ihren Arowa Mammut-Store eröffnen.</p> <p>Sie haben das Recht, ihr Sortiment mit Fremdprodukten (Energieriegel und Powerdrinks) zu ergänzen. Am 20. Februar bestellen sie bei der RedStar AG für CHF 8'500.— Riegel und Drinks. Die Lieferung wird auf Anfang April festgelegt.</p> <p>g) Um welche Art von Kauf handelt es sich bei diesem Kaufvertrag? Zutreffendes bitte ankreuzen.</p> <p> <input type="checkbox"/> Grundstückskauf <input type="checkbox"/> Fahrniskauf <input type="checkbox"/> Gattungskauf <input type="checkbox"/> Spezieskauf <input type="checkbox"/> Fixkauf <input type="checkbox"/> Mahnkauf </p>	3	
<p>RedStar bestätigt ihnen die Ware, den Preis und den Liefertermin auf ca. 30. April. Doch am 15. Mai ist immer noch keine Warensendung eingetroffen.</p> <p>h) Simon und Serge sind dringend auf diese Ware angewiesen. Welche rechtlichen Schritte müssen sie unternehmen?</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	2	
<p>Am 10. Juni ist die Riegel-Lieferung immer noch nicht eingetroffen obwohl Ende April nachträglich der 15. Mai als neuen Liefertermin festgelegt wurde.</p> <p>i) Welche zwei rechtlichen Möglichkeiten haben nun die beiden?</p> <p>1) _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>2) _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	2	
Total	100	

